

Bruggen, 6. VI. 23.

Lieber Karl,

Ich sollte zwar steil hinter meinem
Pfarrkapitelreferat sitzen, das nächsten Dienstag steigen soll
w noch nicht geboren ist, aber ein kurzer Zwischenruf zu
Dir hinüber wird eine nur lässliche Sünde sein. Ich bin
keineswegs von Marburg her um eine Conference angefragt
worden, denke also nicht aus Reisen w bin fast froh darum,
nicht daran denken zu müssen, weil es auch so nicht an
Arbeit fehlt. Georg hat einen Aufsatz über Dostojewskis Tagebuch
erhalten, wobei wir Hirshs gediegen-frohen-gescheit sein
sollende, im Grunde aber wirklich plane Thesen noch den Bogen
gegeben haben. So kann eine kleine Erwägung über „den Schritt
zur Kultur“ zu Stande, wobei mir freilich gar nichts neues ein-
gefallen ist. Es galt nur, den Weg zwischen Osten w Westen hin-
durch zu finden. Und nun will ich also das Pudigbuch vorbereiten,
dass wir es im Sommer beraten können. Steure doch ja zum
Kutterheft den geplanten Aufsatz über den Ansatz der luther.
Absendmahllehre bei! Das Thema ist ganz abgesehen vom
historischen Interesse central. Mir waren deine Erwägungen
und die ausgezeichneten Citate in der Vorlesung viel wert
w erhalten wir eigene Probleme. Arbeite es doch aus! Das
Material ist ja bei einander. Es ist auch wirklich nicht ge-
sagt, dass alles in diesem Heft inthalte eine direkte Be-
ziehung zu Kutter haben muss. Ich wäre froh darüber na =

neulich auch der damit gegebenen weiteren Bearbeitung des Problems Wort-Offenbarung wegen. Das Lichtbarmachen des Schlagbaums, den Calvin im entscheidenden Augenblick noch einmal über die lutherische Annarschstrasse dem deus revelatus entgegen fallen lässt, um ihn vom „Geist“ allein aufheben zu lassen, wäre wirklich zur Belehrung dienlich.

Ich sah also Hein. Trotz allerlei aber... (die er übrigens selber; - das ist das Gute! - auch kennt) eine ganz gute Gestalt. Merkwürdig, fast unheimlich nahe & glatt an unsere Problemstellung aufgeschlossen. Einerseits geht sehr gelehrt und gebildet bei ihm zu; er trifft Vorbereitungen in seinem Annarsch auf die Probleme ^{hin} wie zu einer grossen Materialschlacht; nachher aber kommt zu einer merkwürdig schlechten, allzuschlichten Kampfaufstellung, wie auch wir - ohne Überhebung sein gesagt - sie vordem kannten & liebten. Um ein Gleichnis zu brauchen: die Kampfmittel sind hochmodern, Tanks & Flugmaschinen & Giftgas - die Aufstellung aber etwa einem schweizerischen Igel oder einer sonstigen aus früherer Zeit ^{hergeleiteten} Schlachtordnung vergleichbar. Was aber schließlich wesentlich ist: sie steht am richtigen Orte, er sieht das Problem der Offenbarung. Aber er hilft sich mit etwas zu krampfhaften, gefährlichen Wendungen & Stössen und Sprüngen. Es ging etwa so: 1. Vortrag: das Neue über alles & jedes. 2. Vortrag: das Ja in Christus über alles & jedes. Er hat ganz sicher viel, sehr viel von dir gelernt, sagte es mir auch. Und: es ist noch alles im Fluss, im

Bau. Auch davon macht er kein Hehl, sondern zeigt offen
seine Gerüste. Das ist ~~so~~ sympathisch an ihm. Emil
Brunner ist ihm wahrscheinlich lieber & vertrauter
als du. ~~Er bezieht sich auf ihn & seinen „§ 8: der Sphäre“~~
Er kommt ganz von der Philosophie her & zwar von einer
Art tübinger Stiftphilosophie, weiß jedenfalls ungemein
viel, um zu viel & scheint darum etwas irgendwie
„schliesslich Einfaches“ zu suchen. Ob ihm auch aus
diesem Grunde der 1. Röm. br. lieber ist als der 2.?
Er wird die eben erscheinende Neuauflage v. Glaubens-
gewinnheit (von der er jetzt schon sagt, die nächstfolgende
werde wieder ganz anders sein!) an Mey schicken zur
Rezensioun & erbittet scharfe Kritik, hofft aber auf ein
gewisses Miteinandergehen in aller Freiheit. Er wäre
vielleicht auch ~~einmal~~ in aller Freiheit ~~mit einer Über-~~
~~lassung einer Arbeit an unsere Hefte~~ zu ersuchen. Un-
sympathisch scheint ihm etwas die Mode zu sein, in
die scheint unsere Hefte & dein Name besonders auch
in Tübingen gerade geraten, & das Geschrei der Studenten
darauf & ~~darum~~ sehr hoch war er von deiner Ethik-
arbeit. Von Harnack meinte er: „Arterienverkehlung!“

Hier noch ^{aus} Foerstes Notiz über mich eine Kostprobe:
„Es gibt Theologen, die die wesentliche Wahrheit vergessen haben,
dass das Christentum Lebens Wahrheit ist. Sie schrauben sich
derart ins Abstrakte & Komplizierte hinein, dass sie den Blick
für das einfachste Erleben der Seele (gemeint ist: das Schuld-
bewusstsein) verlieren. So sagt E. Thurneysen... folgt Citat

... das ^{nicht} versteht Fr. W. Tourner so gar nicht ein". Nein, in der Tat, das sehe ich ganz so gar nicht ein. Und ich behaupte auch, das es nicht gibt, was weniger Ideologie wäre als mehr aus dem einfachen, unverkünstelten Seelenleben kommt, als gerade das Schuldbewusstsein eines vordemstehenden Menschen gegenüber dem Weltkriege...." für den Fall, dass du ihm antwortest: er weiss wirklich nichts von Vergebung. Und überdies scheint mir hinter d. Sätzen unser Freund Ragaz zu stehen.

Hempel - soll also kurzgehalten werden. Ruedi ist energisch gegen Zusendung deiner Lendschreiben an ihn. Oddo wird aber gelegentlich sein aufdringliches Wehgeschrei deswegen erheben! Lass ihm gelegentlich ein direkter ernstes Wort zugehen! Vielleicht wäre ihm (eventuell auch anderen Unbelehrbaren) beiliegende Fettdruckerschrift auf offener Karte mit einfachem Namenszug darunter zu übersenden:

Kratz' mir den Buckel!

Die Geschichte eines jungen Mannes, der alles ausführt, was er sich vornimmt, hier ein blaues Auge davonträgt, dort in galante Abenteuer verwickelt wird, sich meist aber mit Geschick aus der Sache zieht, zum Schlusse aber jedoch das wollen wir noch nicht verraten. — Im ganzen eine überaus amüsante Geschichte, die von allem Herkömmlichen abweicht und die ungemeine Heiterkeit erzielt.

4992

überhaupt: die Kinder dieser Welt...! z. B. ihre Kirche!

Gleichnis:

Der Geschäftsmann

der nicht in der Berner Tagwacht inseriert, gleicht einem, der im Dunkeln mit der Hand winkt, er wird von den Lesern nicht beachtet.

gut! wa?

Die linke Seite ist mit den beiden 1. F. C. Nürnbergern, dem gefürchteten Durchbrenner und Planenmann Sutor, und dem Kombinationstechniker Wieder besetzt.

Auch ohne die „Kanonen“ mit großem Klang, die sehr oft gerade in aufregenden internationalen Treffen versagten, wo es vielleicht ebenso sehr auf den Glanz als die Technik ankommt, ist es der deutschen Verbandsbehörde gelungen, eine Eif aufzustellen, die den Schweizern am 3. Juni in Basel das Leben sauer machen wird. Etwa 3000 Begeisterte werden aus allen Ecken Deutschlands in rasch Extrazügen ihren Lieblingen folgen. Es dürfte das geraten sein, noch den Vorberlauf zu beschleunigen. Die Mär, wonach bereits alle Tribünen- und Sitzplätze ausverkauft seien, ist, obgleich der bisherige Absatz befriedigend ist, eine Ente. Alle Geschäfte besitzen noch gute Plätze. (Siehe Inf.)

Stöffelis - an des jungen Tholuck! Traum erinnernde! - Gwitterkirche ist überheissend & wurde auch von seinen Altersgenossen unter uns zur Kenntnis genommen.

~~Loew ist also eingeladen, hat aber noch nicht geantwortet. Margurith grünt von fern winkend & schussüchtig der Handelspule gedenkend - aber es geht wirklich nicht. Erzähl uns, Karl, sowohl davon im nächsten Lendschreiben (z. B. beachtliche Regie einzelner Kunststücke!), als auch - trotz Georg - wieder einmal vom Zirkus!~~

~~Die Gemeinde zieht - wahrscheinlich auf unsere Berggespräche hin! - neuerdings etwas mehr an ihr nicht unguter Weise. ^{heute} Wirklichen Anliegen. Wir haben einen neuen Präsidenten gewählt, einen wackern - Basler, der hinter geschlossenen Händen gelegentlich Bagaz liest.~~

~~Horus Brief & Bild (Männerschönheit! - aber trotzdem ein gutes Gericht) ging an Eva weiter. Was sind das für seltsame Sachen, aber seine "Resignation" ist voll Einsicht. Überhaupt...!~~

Und nun herzliche Grüsse!

Iuer Erhard.